

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1906 bis 31. Oktober 1907

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1908

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/4b1eec7e-ed7e-41a2-afb8-ed3668ad9165>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



Niederkonzerts (am 5. Mai) ist hervorzuheben die Wiedergabe zweier Chöre von Fr. Hegar, des „Rudolf von Werdenberg“ und des „Hans im Schnokeloch.“ — Solistisch wirkten im ersten Konzert mit Fräulein Adèle Bloch aus Zürich und Herr Paul Boepple; im zweiten besorgten die erwünschte solistische Abwechslung Fräulein Johanna Dick aus Bern und das Instrumentaltrio der Herren Schlageter, Braun und Wezel.

Der Basler Männerchor trat in zwei Konzerten auf, erstmals am 25. November 1906, und dann am 28. April 1907. Beide Aufführungen waren eigentliche Niederkonzerte, in denen in allen möglichen Variationen das einfache Volkslied — immer das Beste, was der Männergesang zu bieten vermag — bis zum komplizierten „Kunstlied“ vertreten war. Aus dem Programm des ersten Konzerts seien besonders angeführt die „Johannisnacht“ (Meyer-Olbersleben) und W. Sturms „Fahlmann“. Als Solisten ließen sich hören Fräulein Marie Pitsch (Sopran) und Herr Emil Wittwer (Violine). Im zweiten Konzert hatte Herr Musikdirektor Fr. Jul. Schmidt sehr gut für Abwechslung gesorgt, indem er einmal — una cosa rara! — einen Frauenchor auftreten ließ, der die sog. Harfenchöre von Brahms vorführte; auch für die Aufnahme eines Hornsolos (Herr A. Gast) mochten die Zuhörer dankbar sein. Unter den Chormummern ragte speziell Rheinbergers „Waldmorgen“ hervor.

D. Malerei und Plastik.

Die erste Ausstellung des Winters war eine kleine Sammlung guter Gemälde aus der Münchner Kunsthandlung Wimmer u. Cie.. Man sah darin eine überwältigend machtvolle Replik von Franz v. Stucks bekanntem Bilde „Die Sünde“; sie war als „Das Laster“ bezeichnet. Von F. v. Lenbach konnte



man eine orientalisirte glühende „Ägyptische Königstochter“, von Ad. Hengeler ein originelles Bild „Frühling“ sehen; auch von Grühner, Defregger, Rnaus, G. v. Max waren hübsche Sachen da.

Im Dezember gab es die immer sehr stark besuchte Weihnachtsausstellung der Basler Künstler. Im Porträt ragte Fritz Burgers „Nichte“ weit hervor. Ein Anfänger, Karl Dick, gab interessante Studien; auch ein „Bairischer Hirtenknabe“ von Georg Niederhauser durfte sich sehen lassen, ebenso Porträts von F. Dornacher, Louise David, Marguerite Tissot, Hedwig Scheuermann, Johanna Kober, Ernst Ritter, H. A. Ründig, Gottfried Herzig und Albert Höflinger. — Im Genrefache gaben Augusta Rothmann „Mutter und Kind“ und ein „Kircheninneres“, Emil Beurmann u. a. ein „Dornröschen“, ferner Walliserkinder in Aquarell, Wilh. Bronner eine „Lesende Bäuerin“, Chr. Öhler eine „Studie“. — Blumen und Früchte hatten Bertha Hollenweger und Charles Bulffer zu zeigen. — Den Großteil der Ausstellung bildeten Landschaften: da waren frische Jurastudien von Emil Schill, eine „Küste bei Livorno“ und „Am Bodensee“ von Fritz Böllm, ein „Vorfrühling im Fichtelgebirge“, „Bei Stein am Rhein“, sowie Pastelle von Carl Theodor Meyer, Marinen von Wilh. Degoumois und Alfred Chatelain hervorragende Stücke. Auch ein „Zermatter Breithorn“, eine „Landschaft bei Flims“ und Aquarelle von Fritz Moß, Aquarelle ferner von E. Breitenstein und Otto Mähly, von diesem auch Ölbilder: ein „Abend am Champex-See“ und „Bei der Frohbürg“, ebenso ein paar Werke (auch Radierungen) von Maria La Roche, darunter eine „Dämmerung bei Quincy“, sodann ein paar sonnige Pariser Ansichten von Burkhard Mangold und eine ganze Reihe Jurabilder von Fritz Krauß nahmen die Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher



in Anspruch. Saftige Aquarelle bot Arnold Ziechter. Rudolf Dürrwang und Eugen Ammann wandelten als Landschaftler auf Hodler'schen Pfaden. Landschaften waren ferner da von Fredy Hopf, D. Roust, Fritz Boirol, Adolf Kron, Emil Gysin, J. Morstadt, Emil Alder, Marie Piccard, Prof. Julius Piccard, Emmy Imhoff, Charlotte Weiß, Alfred Peter, Adolf Siegrist, Wilh. Balmer (Viestal), Elisabeth Brenner, Sophie Herzog, Max Buri, Minna Siebenmann, Selmy Devaillant, August Bauer, Julius Moos, Gertrud Dietsch, Louise Harder, Emmy Hugelshofer, Alice Bauler und Marie Sandreuter; von dieser Dame waren auch Radierungen ausgestellt, ebenso von Philipp Labhardt. Originalholzschnitte gab Annie Vierow, Aquarell-Landschaften Ernst Seifert, Karl Roschet, Hans Blendinger, Hans Süffert, interessante Zeichnungen L. Widmann und Emanuel Bürgy. Auch P. Kammüller, Georg Gysler und Frau Häfner-Ernst boten freundliche Bilder. Die Plastik war durch Erich Wild (Stückelberg-Büste), Karl Gutknecht („Pfr. D. Brändli“) und Peter Mansbendel vertreten. — Auch Kunstgewerbliches war zu sehen: von Frau Sophie Burger-Hartmann ein Petschaft, von Mary Schider Steinfassungen und Colliers, von Martha Wackernagel ein Theebrett, von Frieda Meyer und Wilhelmine Lenggenhagen bemaltes Porzellan, von Lydia Zehntner ein Rissen, von Elisabeth Weinmann eine Goldstickerei. Ein großes dreiteiliges Kirchenfenster, gemalt im Atelier Ruhn nach Zeichnung von Burkhard Mangold, begrüßte den Besucher beim Eintritt oben an der Treppe.

Im Februar kam eine Ausstellung von Werken verschiedener Künstler, meist von Schweizern. So war Plinio Colombi in Bern, von dem kurz vorher eine Winterlandschaft als Depositum des Bundes in unser Museum gelangt war, mit einer



Serie klarer und farbenstarker Landschaften vertreten, der Wiesentäler Hermann Daur mit poetischen Darstellungen seiner Heimat, Fredy Hopf (Basel) mit frischen Landschaftsstudien. Fritz Boirol (Basel) zeigt als Aquarellist eine stetige Entwicklung; Alfred Chatelain (Basel) gab sonnenhelle Landschaften, Carlo Steiner (Zürich) einen stimmungsvollen „Grauen Tag“, August Bauer (Weil), Jean Kern (Bülach) und René Laderbauer (Zürich) nette Landschaften. Im Porträtfache ragten Bildnisse von Mad. Delacroix-Garnier (Paris), Paula Häberlin (Kreuzlingen) und Frau Iselin-Häger (Basel) hervor. Alexander Soldenhoff (Glarus) gab ein „Doppelporträt“ und ein Genrebild „Sirt“, Gertrud Dietzsch (Basel) ein farbenklares Panneau „Märchen“, Hans Bachmann (Luzern) eine Krokodilsszene „Reckische Nichten“. Stilleben boten W. Bronner (München), Alice Zook (München) und S. Levailant (Basel). — Von der Verbindung für historische Kunst waren Werke von Angelo Jank („Märchen“) Peter Janken („Lustiges Volk“), Wilh. Diez („Marodeure“) und Oskar Zwintscher („Damenbildnis“) ausgestellt.

Im März veranstalteten jüngere Basler Künstler eine „Sonderausstellung“. Sie wurde viel besprochen und — verurteilt. Die jungen Sucher und Woller hatten manches zur Ausstellung gesandt, was noch recht in den Anfängen stat und dem Verständnis der Besucher ferner lag. Immerhin ließ sich aus den Bildern von Paul Barth, J. J. Lüscher und Numa Donzé, den am meisten angefochtenen, mehr als bloßer guter Wille, nämlich ein vielfach schon zum Gelingen geführtes Können erkennen. Eduard Miethammer, Max Bucherer und Alfred Soder wandelten auf weniger neuen Wegen und waren darum weniger bestritten. — Böllig einwandfreie reife Kunstwerke waren die Porträts von Heinrich Altherr;



auch Esther Mengold gab eine Reihe prächtig klarer Bildnisse. Hermann Lismann bot nette, aber kaum hervorragende Landschaften; solche hatte auch, nebst einem gezeichneten Porträt, R. Löw zu zeigen. Ein Monumentalwerk, ein gewaltiges Triptychon, war ein „Südliches Meer“ von Paul Burckhardt; auch die andern Landschaften von ihm erwiesen ein volles Können. Maria Gundrum hatte Landschaften, ein Porträt und Blumen, Hermann Meyer zwei Landschaften und ein Bildnis, Karl Burckhardt traumhaft dekorative Landschaftstudien, Sophie Burckhardt lebendige Pastell-Porträts und -Studien ausgestellt. Die Plastik war durch zwei Türflügel „Adam und Eva“ und eine Mädchenbüste von Wilh. Riedisser gut vertreten.

Im Mai fand eine Ausstellung des Nachlasses von Dr. Fritz Schider, dem verstorbenen ausgezeichneten Basler Kunstlehrer, statt. Die Sammlung seiner Bilder erwies ihn nochmals als prächtigen Aquarell- und Ölmaler in Landschaft, Porträt und Stilleben. — Gleichzeitig hatte Hans Vendorff (Basel) eine größere Anzahl seiner Bilder in der Kunsthalle vereinigt: duftige italienische Genrestücke, kräftige Landschaften und feine Porträts. — Ein Damenbildnis und landschaftliche Radierungen von Wilh. Leibl (†) zogen ebenfalls sehr an. Von fünf Baslern: W. Degoumois, E. Schill, E. Breitenstein, F. Moß und A. Chatelain waren Marinen, Jurastücke, ein Familien-Kinderbildnis, landschaftliche, sowie figürliche Aquarelle und zwei Studien, sämtlich interessante Werke und Werklein, ausgestellt.

Im Juni brachten ein Künstler und eine Künstlerin Sonderkollektionen von Bildern zur Ausstellung: Eugen Döhwald frische, lebendige Tier-, auch einige Landschaftsstücke, Berta Züricher aus Bern kräftige Figuren, Landschaften und Blumen. Zu gleicher Zeit hing der Oberlichtsaal voll von Bildern einer Ver-



kaufsveranstaltung des „Aussteller-Vereins Münchner Künstler“. Unter dem Vielerlei des Angebotenen ragten große Gemälde des Piloty-Schülers Prof. Alexander v. Wagner, Interieurs von Kurt Rieger, Porträts von Simon Glücklich, sowie Landschaften von Otto Gampert, Ernst Liebermann und Karl Reiser hervor. Damit schloß die Saison 1906/07 ab.

Die neue begann im September mit einer Ausstellung der „Breisgauer Fünfer“ von denen zwar nur vier ihre Bilder hiehergesandt hatten: Fritz Reiz, Ludwig Zorn, Karl Heffner und Hermann Dischler. Gleichzeitig waren klare Aquarelle von Fritz Boirol (Basel) und Werke von zwei Damen, Frau Häfner-Ernst (Basel) und Meta Löwe (Zürich) ausgestellt.

Dann kam der „Turnus“ des „Schweizerischen Kunstvereins“. Er brachte nicht allzuviel Hervorragendes, wenigstens nicht in Porträt, Genre und Plastik; in den Landschaften dagegen waren gute Bilder zu sehen, so zwei ganz vorzügliche Werke von Carl Theodor Meyer: „Bodensee-Ufer bei Arenaberg“ und „Abend am Untersee.“ Auch Wilh. Ludw. Lehmann, Otto Gampert, Plinio Colombi, Emil Cardinaux, Ernst Bolens, Burkhard Mangold, Max Burgmeier, Emil Schill, Filippo Franzoni, Otto Mähly und Hans Beat Wieland boten gute, mindestens interessante Landschaften dar.

Von unsern Künstlern sind mehrere zu größeren dekorativen Arbeiten gerufen worden. Im letzten Jahre hat Fritz Böllmyn einen Saal im Rathause mit vier fein dekorativen Landschaften (Rhein mit Universität, Rhein mit der Wettsteinbrücke, Brodlaube und Riechenteich) geschmückt. — Heinrich Altherr stellte im Juni seine Cartons zu Mosaiken an der Kanzelwand der Pauluskirche aus: zwei große streng stilisierte Figuren-Kompo-



sitionen, eine „Kreuztragung“ und „Siehe, alle Welt läuft ihm nach.“ — Paul Burckhardt hat im Singsaal des Gymnasiums ein mächtiges Meerbild „Das Phäaken Schiff erreicht den Strand von Ithaka“ geschaffen, und der ganze Saal ist nach seinen Angaben dekorativ ausgemalt worden.

E. Architektur.

Infolge Streiks hat sich die Bautätigkeit in diesem Jahre in bescheidenen Grenzen gehalten.

Wir beginnen, wie gewohnt, unseren Rundgang in der inneren Stadt.

Die Häuser Freiestraße No. 19 und 21 sind niedergelegt, und es ist durch Vereinigung beider Liegenschaften ein größerer Komplex geschaffen worden, der nun einen stattlichen Neubau erhalten hat, ein Warenhaus moderner Art. Die 3stöckige Fassade, deren Einzelformen an baslerische Beispiele deutscher Renaissance anklängen, ist, der Bestimmung des Inneren zu Aufstellungsräumen entsprechend, in Fenster aufgelöst, die reichlich Licht zuführen. Für die Zufuhr der Waren kam eine zweite Verbindung der Liegenschaft mit der Allmend am Stapfelberg sehr zu statten. Ein Warenaufzug vermittelt von dort den Verkehr mit sämtlichen Stockwerken. (Architekten: Suter und Burckhardt.)

An der Gerbergasse ist mit Errichtung des Geschäftshauses No. 3 der erste Schritt zur definitiven Gestaltung des gegen den Markt gerichteten Häuserblocks zwischen Freiestraße und Gerbergasse getan. Die Architekten Flügel und Widmer haben auf dieser außerordentlich kleinen Parzelle ein Geschäftshaus erbaut, dessen Erdgeschoß und Entresol als Ladenlokal eine einzige große Montre zeigen, während die oberen Stockwerke eine geschlossenere Ausbildung der Fassade erhalten haben. Ein